

Liebe Freundinnen und Freunde, Mitglieder,
Unterstützer_innen und Interessierte,

das Thema unserer Arbeit der letzten Wochen: die sogenannte »Flüchtlingswelle«.

Die Realität: es gibt einen Anstieg an Asyl suchenden Menschen, die auf die Landkreise und Kommunen verteilt werden. Die Gründe dafür können wir täglich in den Nachrichten sehen.

Dass nach den niedrigen Zahlen der letzten 15 Jahre somit auch vor Ort in den Kommunen die Unterbringung geklärt werden muss, ist selbstverständlich und im Prinzip kein Problem. Wenn wir jenseits von Heimstrukturen denken – wie es auch unser Landkreis dankenswerterweise jetzt tut, und wie es wünschenswert ist, da dezentrale Unterbringung bei gleichzeitiger sozialer Betreuung humaner, konfliktfreier und preiswerter ist – reden wir im Landkreis Leipzig von Aufnahmezahlen zwischen einer und 28 Personen. Um es nochmal plastisch zu machen – weniger als ein Promille!

Doch jahrelange mediale und politische Grundhaltungen mit rassistischen Untertönen – ob aus Opportunismus oder Dummheit – lassen dieses marginale Thema zum großen Aufhänger für Neonazis und Rechtspopulisten werden. Diese scheuen nicht davor zurück, Rechte einzufordern, die es gar nicht gibt, Hetze zu betreiben, die unweigerlich in Gewalt ausarten wird – zumindest gegen einzelne Flüchtlinge – und Sozialneid zu schüren, der bei genauer Betrachtung haltlos ist.

Zum ersten:

Die Kommunen setzen gesetzliche Vorgaben um, die demokratisch entwickelt wurden und zu denen sich eine überaus große Mehrheit unserer Bevölkerung bekennt. Leider spielt dabei die Hilfe für Menschen in großer Not eine untergeordnete Rolle. Das klare Bekenntnis zur Gesetzeslage ist aber immerhin ein erster Schritt in die richtige Richtung.

Zum zweiten:

Leider sind schon jetzt Übergriffe auf Asylbewerber zu verzeichnen. Und es ist abzusehen, dass diese menschenverachtende Gewalt mehr Opfer fordert. Dem durch unser aller Zivilcourage vorzubeugen, ist eine Aufgabe, der wir uns stellen müssen.



Zum dritten:

Der Sozialneid! »Die bekommen....«! Ich finde, es ist an der Zeit, ein Testwohnheim für »Sozialneidische« einzurichten. Auf sieben Quadratmetern, mit Einkaufsgutscheinen ausgestattet, ohne Sprachkenntnisse, Bewegungsfreiheit und sinnvolle Beschäftigung zu leben, scheint für manch einen doch noch der Erprobung wert. Da scheint es mit der Vorstellungskraft nicht so gut zu klappen. Also mein Vorschlag: »Probewohnen«!

Bitter ist, dass dieses Thema die NPD und ihr Umfeld wieder hoffähig macht, nachdem Sie schon fast im Orkus der von ihr so geliebten Geschichte verschwunden wäre. Und dieses Thema haben wir nur, weil nicht konsequent und kontinuierlich gegen Rassismus in unserer Gesellschaft angearbeitet wird. Hoffentlich lernen wir diesmal aus den Prozessen gemeinsam und ohne Angst vorm rechten Wählerrand gegen Rassismus in unserer Gesellschaft anzugehen, um zukünftig über weitaus entscheidendere Themen zu diskutieren und Lösungen zu suchen.

In diesem Sinne verbleibe ich, nicht ohne Ihnen/Euch ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start in das Jahr 2014 zu wünschen

Ihr/Euer

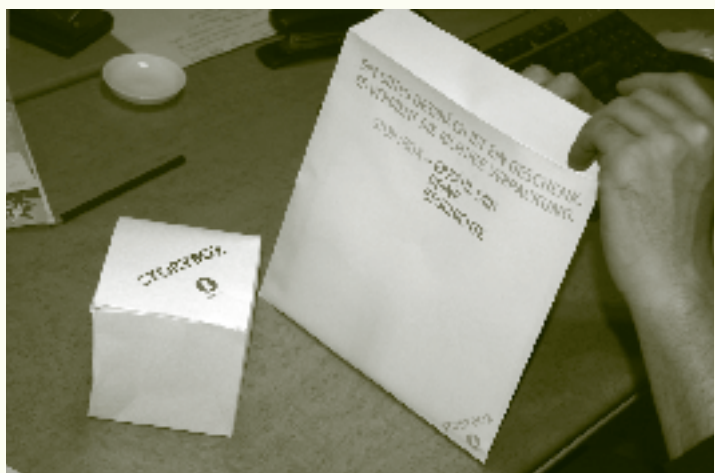
Stephan Meister

Proteste gegen Asylsuchende und Flüchtlinge

Landauf landab bilden sich derzeit Bürger_inneninitiativen gegen die Errichtung von Unterkünften für Asylsuchende. Zu nennen sind hier vor allem Schneeberg und Leipzig, aber auch in Rötha, Rackwitz und Borna gab und gibt es Versuche, Proteste zu organisieren. Diese verleihen sich mal mit NPD, mal ohne, mal mittels Unterschriftenlisten, Bürger_innenversammlungen, Aufmärschen oder Übergriffen Ausdruck.

Das soziale Netzwerk Facebook spielt zumeist eine gewichtige Rolle zur Bündelung des Unmutes gegen »die da oben«, gegen angeblich »mangelnde Information und Mitbestimmungsmöglichkeiten« – werden diese allerdings geliefert oder garantiert, geht es plötzlich nur noch ums Prinzip. Dabei wäre es Augenwischerei zu denken, dass eine frühere Information und Mitbestimmung die Situation im Kern verändern würde. Das beweisen die präventiv gegründeten Facebook-Gruppen z.B. in Leipzig-Paunsdorf und Geithain. Das Hauptziel dieser Initiativen ist es, die Unterbringung von Asylsuchenden in der Nachbarschaft zu verhindern. In Schneeberg ruft die NPD-geführte Bürgerinitiative nach einem Bürgerentscheid über die Nutzung der Jägerkaserne als Aufnahmeeinrichtung für Asylsuchende. Im Kern geht es bei allen Protesten um bzw. gegen Asylsuchende. Jenen Menschen, die aus verschiedensten Gründen aus ihren Herkunftsländern fliehen mussten; es schafften, die Festung Europa lebend zu überwinden, um in Deutschland zu landen, wird systematisch zugeschrieben, dass sie allein schon ihrer Herkunft bzw. ihres Status wegen Kriminalität, Drogen, Unsauberkeit, Lärm usw. verursachen würden.

Im September 2013 hat sich die Zahl von Asyl-Erstanträgen im Vergleich zum Vorjahr vervielfacht: ca. 74.000 zu 40.200 im Jahr 2012. (Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge September 2013). Der Anstieg der Zahlen hat benennbare Ursachen, die im Getöse gegen vermeintlichen Asylmissbrauch gern totgeschwiegen werden. So stammt der Großteil der geflüchteten Menschen aus Russland (dies geht laut Pro Asyl auf die katastrophale Menschenrechtssituation im Nordkaukasus zurück: in Tschetschenien, Dagestan und Inguschetien herrschen Willkür und Verfolgung von staatlicher Seite und Gewalttaten seitens islamistischer Gruppen), aus Syrien (dort wütet seit 2011 ein Bürgerkrieg, der fast 100.000 Menschen das Leben gekostet und mehrere Millionen Flüchtlinge zur Folge hat) und aus Serbien und Mazedonien (wo Menschen, insbesondere Roma, staatlich und gesellschaftlich unter verstärkten Diskriminierungen zu leiden haben).



Jeder Mensch hat eine einzigartige Lebensgeschichte, die Anerkennung verdient und Bereicherung für unsere Gesellschaft darstellt. Mit diesem leicht pathetischen, nichtsdestotrotz wahren Motto, betreibt das NDK seit einem Jahr verstärkt Biografie-Arbeit in Wurzen und im Landkreis Leipzig. Beim Netzwerk-Agens aus Hamburg, konkret bei Georg Pohl, fanden wir eine Methode, die sehr gut geeignet ist, mit kleinem Aufwand und niedrigrschwellig Biografie-Seminare zu veranstalten. »StoryBox – Erzähl mir deine Geschichte« heißt diese Methode bzw. dieses Spiel, wie Georg Pohl, sein Entwickler,

es nennt. Im Juli 2013 luden wir Georg nach Wurzen ein und ließen uns von ihm das Spiel und seine Anwendung erklären. Seitdem nutzen wir Story-Box in unseren Projekten »Schatzsuche« und »Migrationsgeschichte(n) stark machen«. Erste Erfahrungen zeigen, dass es tatsächlich gelingt, Menschen in Kontakt zu bringen, sie neugierig zu machen und für weiteres Engagement zu motivieren. Vielleicht sehen wir uns nächstes Jahr bei einer von unseren geplanten StoryBox-Veranstaltungen. Erzähl mir Deine Geschichte ...



NEUES TEAM BEI JUGEND WIRD AKTIV



In den letzten Monaten gab es einige Veränderungen innerhalb des JWA-Teams: schon seit dem 1. September hat Christian Andrae die Stelle von Tobias Burdukat übernommen. Christian ist 35 Jahre alt und vor allem im Süden und Westen von Leipzig unterwegs. Seine besondere Leidenschaft gilt Projekten im Kulturkreis von Skateboarding und BMX. Ebenfalls neu im Team ist Katja Adamy, welche in die Fußstapfen Melanie van Hooses tritt. Katja engagierte sich bisher viel ehrenamtlich bei Trägern der politischen Bildung und verschiedenen Initiativen. Dabei liegen ihre Schwerpunkte auf Geschlechtergleichstellung und der Förderung von Mädchen im Veranstaltungsbereich. In dem Projekt Jugend wird aktiv sieht sie eine Möglichkeit Jugendliche dazu zu

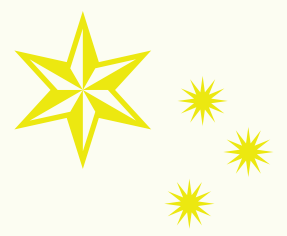
ermächtigen ihren eigenen Lebensraum zu gestalten und mitzubestimmen. Schlussendlich konnten wir Marie Kociubski in den Mutterschutz mit anschließender Elternzeit verabschieden. An ihrer Stelle übernimmt Christian Randel das Projektmanagement. Der zweite Christian in der Runde konnte nach seinem Studium erste Erfahrungen in der Projektleitung in einem Modellprojekt zur Stärkung des intergenerativen bürgerschaftlichen Engagements im ländlichen Raum sammeln. Des Weiteren war und ist er in verschiedenen zivilgesellschaftlichen Initiativen in Sachsen und Sachsen-Anhalt aktiv. Weitere Informationen unter: www.jugend-wird-aktiv.de oder auf facebook [fb.com/jugend.wird.aktiv](https://www.facebook.com/jugend.wird.aktiv)

MEHR MENSCHLICHKEIT

Wie war das nochmal mit der Weihnachtsgeschichte? Da bitten eine hochschwangere Frau und ihr Mann bei Eiseskälte und sichtbarer Erschöpfung um Asyl für eine Nacht. Vermutlich hatte man es sich gerade mit Glühwein und Waffeln vor dem Fernseher gemütlich gemacht und eingekuschelt in die Heizdecke bei »Das Mädchen mit den Schwefelhölzern« ein paar Tränen der Rührung vergossen ob der herzlosen Kälte der Welt da draußen. Und da wagt es doch jemand, die Ruhe zu stören! Unerhört! Schnell die Tür zugeschlagen und wieder rein in die gute Stube. Selber schuld, was rennen die auch da draußen herum, diese Fremden. Hat ja schließlich keiner eingeladen, sollen doch hingehen, wo sie hergekommen sind. Oder anders: In einer leer stehenden Schule in Leipzig-Schönefeld sollen ab Dezember 2013 bis März 2014 kurzfristig Asylbewerber unterkommen, bis entsprechende Wohnungen bereit gestellt werden können. Es handelt sich vor allem um Familien mit Kindern. Eltern der benachbarten Grundschule laufen Sturm. Ein Vater fragt: »Was soll ich denn meiner Tochter erzählen, wenn die am Schulhof vorbei zu ihren Duschcontainern gehen?« Ja, was denn? Wie wäre es mit der Wahrheit? Dass es leider Menschen gibt, die vor Krieg und anderen

menschlichen Katastrophen auf der Flucht sind? Die NPDP schließt sich zu gerne diesen Elternprotesten an und verbreitet unter dem Motto »zum Schutze unserer Kinder« ihre menschenverachtenden Parolen. Wütend, traurig und beschämt erleben wir diese Adventszeit. Was bleibt – nach wie vor, Tag für Tag: Zivilcourage zeigen, den Neonazis keinen Raum lassen, den Flüchtlingen helfend zur Seite stehen.

Unsere Wünsche für das Neue Jahr: mehr Mitgefühl, mehr Mut, weniger Dummheit.



NEUER LADEN UND ONLINE-VERSAND IN WURZEN



Unter dem Namen Streetwar (Straßenkampf) hat in der Walter-Rathenau-Straße 18 (ehemaliger Sitz des Neonazilabels Front Records) seit diesem Monat ein neuer Lifestyleladen mit entsprechender Onlineversandanbindung eröffnet. Verantwortlich und mutmaßlicher Inhaber ist Benjamin B., ein bekannter sächsischer Freefighter aus Leipzig, der u.a. auch dafür bekannt ist, eine enge Bindung an die Neonaziszene in der Region zu haben, dies jedoch stets bestreitet. Dass Neonazis – nicht nur in Sachsen – seit langem eine Affinität zur Freefight- und Boxszenen haben, ist kein Geheimnis. Erinnerung sei an Veranstaltungen in Chemnitz oder Schildau, die von mutmaßlichen Neonazis unterstützt wurden. Mit Benjamin B.s Eröffnung eines eigenen Ladens in Wurzen, zudem an bekannter Adresse, scheint dies eine Bestätigung zu bekommen. (Quellen: facebook, TAZ)



dernten Winterabschiebestopp lehnt die Staatsregierung bisher ab. Angesichts dieser asylpolitischen Linie verwundern die Reaktionen aus der Bevölkerung kaum. Die Empathielosigkeit, die Menschen, die vor Krieg, Verfolgung und Not flüchten mussten, entgegengebracht wird, illustriert auch das Beispiel Röttha (Landkreis Leipzig). Dort kommentierte ein LINKE-Stadtrat die Unterbringung von 30 Asylsuchenden in einem leer stehenden Hotel wie folgt: »Wie viel will Borna eigentlich noch auf andere abwälzen? (...) Erst das Seehaus, jetzt die Asylbewerber – die Bürger vor vollendete Tatsachen zu stellen, ist eine große Frechheit.« (zitiert nach Leipziger Volkszeitung am 9.11.2013). In der derzeitigen Situation hat die Unterstützung von Asylsuchenden die oberste Priorität, ob praktisch oder diskursiv. Auch Forderungen nach dezentraler Unterbringung, d.h. das Recht der Geflüchteten, selbstbestimmt in eigenen Wohnungen zu leben, müssen platziert werden, auch wenn zahlreiche Bürger_inneninitiativen, deren Kalkül es ist Asylsuchende in ihrer eigenen Nachbarschaft zu verhindern, diese Forderung bereits in ihr Programm übernommen haben. Positives Beispiel und Lichtblick ist die Stadt Röttha, in der sich Bürger_innen, eine Bürgerinitiative, Kirchgemeinde und Verwaltung – trotz realer Gegenwehr – offen anti-rassistisch und den Menschenrechtsgedanken verpflichtet, mit den asylsuchenden Neuanrücklingen in der kleinen Gemeinde solidarisiert, und versucht, ihnen das neue und wahrscheinlich nur temporäre Zuhause mit auch bescheidenen Möglichkeiten wenigstens vorerst so angenehm wie möglich zu gestalten. So sieht eine Willkommenskultur für Menschen in Not aus, die einem zivilisierten europäischen Staat geziemt. (Dieser Artikel ist ein verkürzter und in Teilen ergänzter Text von Juliane Nagel (Stadträtin) und linxxnet. Leipzig, 15.11.2013. jule.linxxnet.de)



Nazis sammeln sich zur Demo unter dem Motto »Kinderschutz statt Asylrecht« am 07.12. in Leipzig Schönefeld.



Wenn unzustellbar, bitte zurück an

Netzwerk für Demokratische Kultur e.V. – Domplatz 5 – 04808 Wurzen



Netzwerk für Demokratische Kultur e.V.

14 EINHALB

Im Dezember 2014 würde das NDK seinen 15. Geburtstag begehen. So schnell ist die Zeit vergangen!

Damit dieses Jubiläum nicht im allgemeinen Adventsfeier- und Weihnachtsvorbereitungsstress untergeht, haben wir uns einfach etwas anderes überlegt:

Wir laden ein zum Sommerfest am 14.06.2014 und feiern: 14 einhalb Jahre NDK!

Bitte unbedingt vormerken! Zum geplanten Programm werden wir Sie/euch natürlich auf dem Laufenden halten – nur so viel vorab: Weder Kultur noch Kulinarisches werden zu kurz kommen.

>KONTAKT

Netzwerk für Demokratische Kultur e.V.
Domplatz 5
04808 Wurzen

T: 03425 / 85 27 10
F: 03425 / 85 27 09
M: team@ndk-wurzen.de
W: www.ndk-wurzen.de

Spendenkonto: 401 07 23 202
BLZ: 430 609 67, GLS Gemeinschaftsbank eG

V.i.S.d.P.: Melanie Haller, Stephan Meister
Gestaltung: Franziska Klose

Die Arbeit des **Netzwerk für Demokratische Kultur e.V.** wird maßgeblich gefördert durch den **Kulturraum Leipziger Raum**, das **Landesprogramm »Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz«** und das **Bundesprogramm »Toleranz fördern – Kompetenz stärken«** mit dem **Lokalen Aktionsplan »Miteinander Tolerant Leben«**.

>BEZUG

Sie möchten diesen Newsletter ab sofort regelmäßig in Ihrem Briefkasten haben? Nichts leichter als das! Ein kurzer Anruf, eine Mail oder eine Postkarte genügt.

NEUER VORSTAND UND PERSONALWECHSEL

Am 20. Oktober wählte das NDK zu seiner alljährlichen Mitgliederversammlung einen neuen Vorstand. Wieder gewählt wurden Eva Maischner, Doreen Janke, Michaela Maischner und Jens Kretschmar. Aus dem Vorstand ausgeschieden ist Dietmar Allig. Neu hinzu gekommen ist Michael Jurich. Alle fünf sind aktive und langjährige Vereinsmitglieder. Auch auf der Mitarbeiterenebene gibt es einige Personalwechsel: Seit dem 1. September ist Melanie Haller wieder als Vereinsmanagerin zurück – auf den Tag genau verabschiedete sich ihrerseits Martina Glass für ein Jahr in die Elternzeit. Die Vertretung der Servicestelle Fachberatung übernehmen

Stephan Meister und Ricardo Glaser, der dem Verein schon seit einiger Zeit im Rahmen freier Projektaktivitäten bekannt ist. Zum 23. November ging Marie Kociubski ebenfalls in Elternzeit; die Projektleitung von »Jugend wird aktiv« liegt nun in den Händen von Christian Randel. Melanie van Hoose verabschiedete sich zum 1. Dezember vom Projekt »Jugend wird aktiv«; hier können wir Katja Adamy als neue Mitarbeiterin begrüßen.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und sind gespannt auf neue Impulse!